

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Samstagsausgabe
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Seite oder deren Raum 1 Mk., die Restzeile 2.00 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 6 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug ist der Rabatt umfängl.

Nr. 62

Altensteig, Mittwoch den 15. März.

Jahrgang 1922.

Sie erfahren Alles

was für Sie von Wichtigkeit ist, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen

Zusammenschluß der Neutralen für Genua.

Unter den Neutralen sind in jüngster Zeit starke Bestrebungen zu einem gemeinsamen Vorgehen auf der Konferenz von Genua im Gange, um trotz der zwischen Poincaré und Lloyd George beschlossenen Rumpf-Tagesordnung in benennigen Fragen eine Klärung herbeizuführen, die schluß an der jetzigen Erkrankung Europas sind. In diesem Sinne veröffentlicht der schwedische Professor Kassel an der Universität Stockholm in der schwedischen, dänischen, norwegischen, holländischen und schweizerischen Presse einen bemerkenswerten Artikel, in dem als erste Forderung der neutralen Länder für Genua diejenige aufgestellt wird, daß der jetzigenen Nachpolitik ein Ende gemacht werden müsse, die seit dem Waffenstillstand getrieben worden ist und die Europa in seine gegenwärtige außerordentlich gefährliche Lage gebracht hat. Wenn die produktiven Kräfte der Neutralen, schreibt Professor Kassel, ihre volle Entwicklung finden sollen, muß vor allem der unablässigen Drohung mit Gewalt, die von verschiedenen Seiten immerfort Europa bedrängt, und dem militärischen Druck, der in großen Teilen Europas noch immer ein absolutes Hindernis für ein ökonomisches Wiederaufblühen ist, ein Ende gemacht werden. Ein anderes wichtiges, gemeinsames Interesse für die ganze Welt ist das Wiederherstellen der Freiheit des Weltverkehrs. Auch der ärgste Protektionist würde kaum bestreiten, daß die Welt im ganzen genommen viel reicher wäre, wenn die Verbindungen unter den Ländern freier wären. Die Neutralen haben ein großes Interesse an der Bekämpfung der absurden Verschärfung der Zölle, die in den letzten Jahren stattgefunden hat. Ferner müßten die Neutralen bestimmt darauf bestehen, daß sie sich nicht darin fügen können, ihr ganzes ökonomisches Leben durch ein infolge der Entschädigungsforderungen erzeugtes „Valuta-Schwanken“ des Deutschenlands zerschunden zu lassen. Solange die Entschädigungsforderungen der Länder sich weigern, ihre realen Verpflichtungen die Entschädigung, die sie verlangen, selber zu empfangen, zwingen sie den deutschen Export auf eine vollkommen unnatürliche Weise hinaus über die neutralen Märkte, wobei selbstverständlich die Nachbarländer Deutschland, die Schweiz, Holland und Skandinavien einen außerordentlichen Schaden erleiden müssen. Die Neutralen haben nichts mit den Entschädigungsforderungen zu schaffen, sie müssen aber verlangen, daß diejenigen, die sich zu einer Entschädigung berechtigt finden, auch sich selber klar machen, auf welche Weise sie dieselbe empfangen können und wollen. Auch die Lösung der Valuta-Frage ist ein Punkt des Genua-Programms, bei welchem die Mitwirkung der Neutralen besonders große Bedeutung hat, da ein wirklicher Friede und eine ehrliche vertrauensvolle gemeinsame Arbeit unter den Völkern von der Lösung dieser Frage abhängig ist. Der Kernpunkt dieses Programms muß eine Stabilisierung sein. Eine Stabilisierung des Wertes des Goldes durch Wiederaufnahme der Goldwährung kann aber nur dann erreicht werden, wenn eine Reihe von Ländern die Goldwährung zu gleicher Zeit aufnehmen. Praktisch bedeutet dies, daß sie sich bereit erklären, Gold zu festen Preisen zu kaufen und zu verkaufen. Es ist natürlich für die Schweiz, Holland und Schweden in diesem Punkt zusammenzugehen und Verbindung mit England anzustreben, um unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten eine auf das allgemeine Wiederherstellen der Goldwährung gerichtete Geldpolitik einzuleiten. Könnte für die genannte Gruppe von Ländern ein positives Ergebnis erreicht werden, so würde damit das Valuta-Problem der Welt eine ganz neue Festigkeit bekommen und eine Reihe der übrigen Länder würde dann imstande sein, Maßnahmen für ihren Übergang zur Goldvaluta zu treffen, wobei vielleicht die alte Parität aufgegeben werden müßte, dafür aber eine neue Parität auf Grund der gegebenen relativ festen Lage der effektiven Goldvaluta festgelegt werden könnte. — Andererseits der von der schwedischen Regierung eingeleiteten Diskussion unter den Neutralen über das Programm von Genua verdienen die obigen Ausführungen besondere Beachtung. Ihre Berücksichtigung wäre auch vom deutschen Standpunkt aus zu begrüßen.

Neues vom Tage.

Reichsgesetz gegen Beamtenstreik.

Berlin, 14. März. Wie die T. N. erfährt, sind die Vorarbeiten für ein Reichsgesetz gegen Beamtenstreik bereits so weit gediehen, daß der Entwurf voraussichtlich schon im April dem Reichstag zugehen kann. In dem Gesetz wird das Recht der lebenslanglich angestellten Beamten insofern geändert, als die Beamten bei vollkommener oder teilweiser Nichterfüllung ihrer Arbeitspflicht entlassen werden können. Es sieht ihnen allerdings das Recht der Klage innerhalb vier Wochen nach der Entlassung beim Amtsgericht zu. Endgültig entlassene Beamte dürfen frühestens fünf Jahre später wiederum in das Beamtenverhältnis aufgenommen werden.

Poincaré geht nicht nach Genua.

Paris, 14. März. Nach der „Chicago Tribune“ soll Poincaré, nachdem sich die amerikanische Regierung geweigert hat, an der Konferenz teilzunehmen, nicht persönlich nach Genua zu gehen beabsichtigen. Poincarés Auffassung geht dahin, daß ein wirkliches Ergebnis auf der Konferenz nicht zu erzielen sei, wenn der Hauptfaktor der Wiederherstellung normaler Verhältnisse in Handel und Industrie, d. h. die Union bei den Verhandlungen nicht anwesend sei. Ein weiterer Grund für das Verbleiben Poincarés in Paris ist der Umstand, daß der Präsident der Republik, Millerand, während der Dauer der Konferenz von Genua seine längst geplante Reise nach Algier, Marokko und Tunis unternehmen wird. Diese Reise dauert voraussichtlich bis zum Monat Mai und macht natürlich die Anwesenheit des Staatspräsidenten in der Hauptstadt für die Beforgung der Regierungsgeschäfte notwendig.

Vor der Ratifizierung des Viermächte-Abkommens.

Paris, 14. März. Aus Washington wird gemeldet, daß Senator Lodge, Vorsitzender der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, sich geäußert habe, daß die Ratifizierung des Basilio-Abkommens der vier Mächte noch vor Ende dieser Woche zu erwarten sei. Diese optimistische Auffassung wird damit begründet, daß die Annahme von einigen wenigen Vorbehalten, die geeignet sind, sich für die Opposition wenigstens den Schein zu wahren, nunmehr als gesichert erscheint.

Graf Sforza und Millerand.

Paris, 14. März. Der neue italienische Gesandte in Paris, Graf Sforza, hat gestern dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Auf die kurze Ansprache des neuen Gesandten antwortete Millerand, daß die Person Sforzas ihm die Gewähr dafür biete, daß die französische Regierung bei der gegenwärtigen Regierung Italiens das rechte Verständnis für ihre politischen Ziele und Bestrebungen finden werde. Frankreich zweifle nicht daran, daß Italien einsehe, daß die beiden Länder zusammen gehen müßten, um den Frieden zu gewährleisten.

Cachin in Moskau.

Paris, 14. März. Der französische Kommunistenführer Cachin weist gegenwärtig in Moskau. Seine Gegner schließen daraus, daß die französische Regierung an dieser Reise nicht uninteressiert sei.

Ein Armeebefehl Trotski.

Kopenhagen, 14. März. In einer Rundgebung Trotski an Meer und Flotte heißt es: Die Konferenz von Genua sei vertagt worden. Die Regierungen der Entente hätten gegen die Hoffnung, daß in Genua ein Abkommen mit den bürgerlichen Regierungen getroffen werden könnte, durch das die Grenzen der Sowjetrepublik gewahrt und ihre Konzentration auf die friedliche Arbeit ermöglicht würde, einen neuen Schlag gerichtet. Sie arbeiteten offen darauf hin, die Konferenz zunichte zu machen. Von allen Seiten träfen Gerüchte über neue staatsgefährdende Unternehmungen ein. Infolge dieser Lage, die von den Regierungen der Entente geschaffen worden sei, habe Rußland nicht die geringste Garantie für wirkliche Sicherheit seiner Grenzen. „Darum befehle ich“, schließt Trotski, „daß jeder Soldat und Matrose Kenntnis erhalten soll von der gegenwärtigen internationalen Situation, und ich befehle allen Offizieren und Kommissaren, die größte Wachsamkeit zu zeigen, die Truppen energisch vorzubereiten und ihnen einzubringen, daß die Existenz der Sowjetrepublik und die Unangreifbarkeit des sozialistischen Gebäudes auf der zielbewußten Stärke und Tapferkeit des roten Heeres und der roten Flotte beruhen.“ (Das wird Herrn Poincaré und den Franzosen kaum sehr angenehm zu hören sein. D. Schr.)

Der Aufstand in Südafrika.

Paris, 14. März. Aus Johannesburg erfährt man, daß Präsident Smuts nachstadt mit Sonderzug ver-

lassen hat und im Automobil in Johannesburg eingetroffen ist, aber nicht ohne Hindernisse zu überwinden. Aufständische hatten das Auto beschossen und auch einen Wagen getroffen, aber ohne jemanden zu treffen. Die Ankunft Smuts hat in Johannesburg den besten Eindruck gemacht. Smuts hat sofort die Leitung der Truppen übernommen. Dem Reuters-Korrespondent erklärte er, daß die Regierung über genügend Truppen verfüge, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Farmer und auch die anderen Einwohner haben sich ohne Rücksicht auf die politische Zugehörigkeit der Regierung sofort zur Verfügung gestellt. Journalisten, die ihn um Aufklärung über die Vorgänge baten, antwortete er, daß die revolutionäre Bewegung in Südafrika das Werk extremistischer Aufwühler sei, die den Minenstreik nur als Deckmantel für ihre Ziele benutzten. In ganz Südafrika sei der Generallstreik proklamiert, aber die Mehrzahl der Arbeiter der Trade-Unionisten in den Zentren habe sich gewigert, an der Bewegung teilzunehmen.

Englische Vermutungen.

London, 14. März. Die „Penny Press“ hält es für möglich, daß die Vereinigten Staaten ihre Note aus dem Grunde abgelehnt haben, weil sie ihre Truppen aus dem Rheinlande abzuziehen wünschten und weil sie die Geltendmachung ihrer Ansprüche für das geeignetste Mittel betrachteten, um die Alliierten zu überzeugen, daß die Abreise beschleunigt werden müsse.

Rußlands Zulassung zur Sachverständigen-Konferenz.

Paris, 14. März. Der „Temps“ gibt ein offizielles Communiqué der sowjetischen Agentur Rossa wieder, worin erklärt wird, daß, wenn die russischen Vertreter nicht am 21. März in London auf der Sachverständigenkonferenz für die Konferenz von Genua zugelassen werden, die Sowjetregierung sich genötigt sehen könnte, ihren Beschluß, nach Genua zu gehen, rückgängig zu machen.

„Welt Parisien“ weiß bestätigend zu melden, daß Tschitscherin durch einen Funkpruch aus Moskau die Zulassung der russischen Sachverständigen verlangt habe. Das Blatt stellt sich dem Verlangen ablehnend gegenüber und gibt sich den Anschein, als habe Frankreich deutsche und russische Anträge zu befürchten.

Die Sachverständigenkonferenz, die nach der vorstehenden Meldung am 21. März, nach anderen Quellen am 20. März in London zusammentreten soll, hat die Aufgabe, die sogenannten technischen Fragen, die in Genua zur Erörterung stehen, vorzubereiten. Diese Fragen beziehen sich nach englischer Auffassung auf finanzielle, wirtschaftliche, Handels- und Transportangelegenheiten. Es ist aber bekannt, daß Frankreich auch besondere Bedingungen für die Zulassung der deutschen und russischen Vertreter auf dieser Konferenz erörtert sehen will. Daraus erklärt sich das Verlangen Rußlands, bei dieser Konferenz vertreten zu sein.

Eine freie Anleihe.

Berlin, 14. März. Im Reichsfinanzministerium dauern die Besprechungen über die freie Anleihe fort, die neben der Zwangsanleihe aufgelegt werden soll. Es sollen Schatzanweisungen ausgegeben werden mit einer Laufzeit von zwei bis drei Jahren. Die Inhaber von Kriegsanleihe können diese abstoßen und dafür freie Anleihe nehmen. Es ist eine 4-prozentige Verzinsung vorgesehen. Die Anleihe soll zum Nennwert begeben werden.

Das Urteil im Münchener Hochverratsprozeß.

München, 14. März. Der Prozeß wegen Landesverrats gegen den pensionierten Lehrer Rudolf Wolff und den Ingenieur Franz Hemberger, den früheren Betriebsleiter des bayerischen Luft-Warfs, fand am Samstag kurz vor Mitternacht seinen Abschluß. Besamntlich handelte es sich darum, daß die beiden Angeklagten Heeresgerät im Betrage von vielen Millionen Mark der Entente verraten haben. Das Urteil lautete gegen Wolff auf 15 Jahre Zuchthaus, gegen Hemberger auf 6 Jahre Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Wolff werden 7, Hemberger 5 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Deutsche Lokomotiven für Rumänien.

Bukarest, 14. März. Die in Deutschland hergestellten 176 Lokomotiven werden nächsten Monat in Rumänien eintreffen. Die 600 Millionen-Anleihe der rumänischen Eisenbahndirektion wurde von den Bukarester Großbanken und den Petroleum- und Holzfirmen gedeckt, so daß die Bezahlung der in Kassel bestellten Lokomotiven gesichert ist.

Rückwärtsloftiges Vorgehen der Engländer in Indien.

London, 14. März. Die Verhaftung Ghandis weicht die Befürchtungen der Liberalen zu bestätigen, daß Montagu Entlassung das Signal für die rückwärts-

lose Unterdrückung in Indien gegeben hat. Sein Vorkosten wurde Lord Derby angeboten. Der Minister des Botschafts ist bis nach der Abreise des Prinzen von Wales verfahren worden, dessen gestrigem Besuch in Kanaubindi die Eingeborenen wieder mit allgemeiner Zurückhaltung begegneten.

Die Lage in Rom.

Rom, 14. März. Der von den nationalen Parteien in Rom zum Gouverneur ernannte Abgeordnete Giarrati weilt zur Zeit in Rom, wo er mit der Regierung wegen definitiver Übernahme der Regentschaft verhandelt. Man erwartet, daß er auf Grund der Einwürfe des italienischen Kabinetts auf die Regentschaft verzichtet wird.

Stimmunt über die deutsch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen.

Warschau, 14. März. In der Sitzung des Seim-Ausschusses für Außenfragen gab der Außenminister Stimmunt bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland über die Durchführung deutscher Waren durch Polen nach Rußland folgende Erklärung ab: Der deutsche Träger, Herr von Schön, erklärte mir, daß es wohl an der Zeit wäre, daß sich die deutsche Regierung mit der polnischen hinsichtlich des Transitverkehrs deutscher Waren durch Polen nach Rußland verständigen. Ich beschloß, dem deutschen Geschäftsträger zu erklären, daß die polnische Regierung grundsätzlich bereit sei, deutsche Waren nach Rußland durchzulassen. Gleichzeitig mit dieser Erklärung benachrichtigte ich Herrn von Schön, daß ich allerdings der Ansicht wäre, daß die Bedingung hierfür die vorherige Aufhebung aller Verordnungen durch die deutsche Regierung sei, die den wirtschaftlichen Boykott Polens gegenüber zum Ziele haben, zumal sie im Gegensatz zum Versailler Vertrag stehen. Der deutsche Vertreter erklärte, daß er dies der deutschen Regierung übermitteln werde. Nachdem Herr von Schön von der deutschen Regierung Weisungen eingeholt hatte, erklärte er mir, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, sich mit uns über die Transitfrage erst im Anschluß an die allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen zu verständigen. In Anbetracht des Obenerwähnten wurden die Verhandlungen in der Angelegenheit der Warendurchfuhr vorläufig eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 15. März 1924

Der Eisenbahnfahrplan für den Sommer. In Gorb fand vorgestern im Lindenhof eine Zusammenkunft der Handelskammern Calw, Rottweil und Reutlingen mit dem Fahrplanreferenten der B. V. Eisenbahngeneraldirektion, Oberregierungsrat Stainel, statt, um den Fahrplan zu besprechen und um den Handelskammern Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche vorzutragen. In seiner Einleitung gab Oberregierungsrat Stainel einen Überblick über den Stand des Eisenbahnwesens im allgemeinen und wies auf die bestehenden Schwierigkeiten hin, insbesondere die darin liegend, daß es an Personenwagen 4. Kl. außerordentlich fehlt und daß ein Verkehrsmittelstand überhaupt nicht mehr besteht. Auch sei man jetzt ganz von Berlin abhängig, was bei Anbringung von Wünschen und ihrer Ausführbarkeit zu berücksichtigen sei. Trotz des keineswegs rosigten Standes des Eisenbahnwesens konnten für den Handelskammerbezirk Calw manche Verbesserungen für den Sommerfahrplan vorgeesehen werden. Hervorzuheben ist dabei die Einlegung eines Schnellzugspaares von Freudenstadt über Nagold und von Wildbad nach Rühladen mit direktem Wagen von Wildbad nach Frankfurt, Freudenstadt ab 11.30 Uhr vorm., Wildbad ab 12.40 Uhr nachm., Zusammenkoppelung in Pforzheim, Frankfurt a. M. an 5.34 Uhr. In der Gegenrichtung kommt der Schnellzug in Wildbad an 5.30 Uhr nachm., in Freudenstadt 6.36 Uhr nachm. Ferner soll ein Güterzug von Stuttgart nach Wildbad über Rühladen und

zurück, sowie ein solcher von Gorb-Eutingen nach Stuttgart neu eingestellt werden, letzterer Eutingen ab 8.08 vorm., (von Nagold her Ankunft in Eutingen 7.54 Uhr) Stuttgart an 9.09 Uhr, zurück abends Stuttgart 8.03 Uhr, Eutingen an 9.15 Uhr, Verbindung nach Nagold an etwa um 10 Uhr, in Freudenstadt 10.25 Uhr. Freudenstadt erhält außerdem noch einen Sonntagzug von Stuttgart und zurück, der in Dornstetten nicht hält. Außerdem sind einige Verbesserungen auf der Linie Calw-Stuttgart u. auch eine wesentliche Verbesserung der Verbindungen von Tübingen her vorgesehen. Was die Nebenbahn Nagold-Altensteig anbelangt, so sind voraussichtlich Verbesserungen des Fahrplans nicht zu erwarten.

*** Staatliche Holzverkäufe.** Vom Staatsrentamt Freudenstadt wird geschrieben: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei forstamtlichen Verkäufen von Holz und Reisig sowie von kleineren Mengen von Stammholz und Stangen zusammen mit anderen Holzsortimenten im Wege des mündlichen Aufsteigs nunmehr den Käusern die Möglichkeit gegeben ist, ihre Schlußfrist im unmittelbaren Anschluß an die Verkäufe an den Ortsteuerbeamten, welcher zu den Verkäufen vom Forstamt jeweils zugezogen wird, zu entrichten.

Der Geflügel- und Kanarienvogelverein Altensteig hielt Sonntag den 12. März seine jährliche Hauptversammlung im Gasthaus z. Hirsch in Dornstetten ab. Nach dem Jahresbericht beträgt die Mitgliederzahl 48, 35 Altensteiger und 13 Auswärtige. Die Kasse schloß mit einem kleinen Überschuß ab. Am 12. Mitglieder die am 31. Dez. und 1. Januar bei der Bezirksverbandssitzung in Rottweil zur Schau stellten, wurden 119 M. Geldpreise verteilt, ferner wurde denselben an ihren Frachtkosten für Hühner- und Hühnertransport der Tiere 32 M. aus der Vereinskasse vergütet. Die hürige Bezirksschau soll im Okt. in Altensteig stattfinden, womit die 25 jährige Stiftungsfeier des Vereins verbunden werden soll. Der Vorsitzende erwähnte deshalb die Mitglieder, ihre Zuchter darauf einzurichten, damit im Herbst etwas Schönes zur Schau gestellt werden könne. Derselbe Mahnung ergeht auch an die Züchter des Ra. oder Wildberger Vereins. Herrn Rohrer, Bericht erstatter über die Vertreterversammlung in Dornstetten u. die dortige Geflügelausstellung des B. V. Landesverbandes für Geflügelzucht und Vogelschutz am 28. 29. u. 30. Januar. Den Schluß bildete die Ortsverlosung von 12 Stück Brut-eiern unter die anwesenden Mitglieder. B.

— Zur Befundung der Gemeindefinanzen. Der Reichshäufelbund hat zum Entwurf der Novelle zum Landessteuergesetz beantragt, den Anteil der Länder und Gemeinden an der örtlichen Einkommensteuer von 3/5 auf 1/2 und den Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer von 5 auf mindestens 10 Prozent zu erhöhen, sowie den Betriebsgemeinden für ihre sämtlichen örtlichen Betriebe einen Anteil an der Umsatzsteuer reichsgefällig zuzubilligen, auch wenn sich die Leitung des Unternehmens in einer anderen Gemeinde befindet. Bisher erhielt die letztere Gemeinde den Ertrag der gesamten Umsatzsteuer der auswärtigen Betriebe eines Großunternehmens. Ferner hat der Bund eine Erhöhung der vorgeesehenen Sätze der Gemeindeabgabe auf Zuggetränke beantragt.

Wildberg, 12. März. (Die Gründung einer Baugenossenschaft. — Die Stadtvorstandswahl) Nachdem vor jäh 14 Tagen Herr Baurat Dafer aus Stuttgart auf Veranlassung der hiesigen Bauwirtschaft im „Schwarzwaldbal“ einen Vortrag über die Vorteile und den Zweck der Gründung von Baugenossenschaften bzw. Siedlungsvereinen gehalten hatte, fand heute im „Bären“ unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Waischer die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft statt. Es haben sich bereits 70 Mitglieder zum Beitritt angemeldet. Zum 1. Vorsitzenden

wurde Herr Geometer Eble, als Kassier Herr Kaufm. Eberbach und als Schriftführer Herr Kaufmann Remshardt gewählt, als Beisitzer des Ausschusses Herr Notar Knobel, als dessen Schriftführer Herr Verm. Akuar Waischer und noch fünf weitere Mitglieder aus den Handwerkerkreisen. Der Geschäftsanteil der Mitglieder wurde auf 500 M. und das Eintrittsgeld auf 20 M. festgesetzt. — Die Stadtvorstandswahl hat leider immer noch nicht ihre endgültige Entscheidung gefunden. Nachdem auch die zweite Wahl infolge Verwendung örtlicher Stimmgelöt angefallen war, wurde diese von der Kreisregierung Neulingen für ungültig erklärt. Gegen diese Entscheidung hat Johann die sozialdemokratische Partei Beschwerde erhoben, sobald die Angelegenheit in die Zuständigkeit des Ministeriums gekommen ist und die Einwohnerschaft vielleicht noch vor einer dritten Wahl steht.

*** Freudenstadt, 14. März.** Die neue Autospritze kam gestern nachmittag um 1/4 Uhr hier an. Die Spritze war von der städt. Kommission in Gegenwart von Landesbauinspektor Zimmermann und des amtlichen Sachverständigen bei der Rde. Automobil- und Motorenfabrik Benz & Co. im Werk Soggenau vorzugsmäßig übernommen worden. Die Probefahrt ging von Soggenau nach Baden-Walden und von da wurde Freudenstadt (über Rote Lache — Forbach) in zwei Stunden erreicht. Hier angekommen, wurde eine kurze Spritzenprobe auf dem Marktplatz vorgenommen, alsdann eine Ausprobierung des Saugschlauchs am Forbach bei 6,5 Meter Saughöhe. Die Spritze ist zugleich Motorschiffswagen; außer dem Spaufrum können 10 Mann Besatzungsmannschaft mitgeführt werden. Der 350 Liter fassende Wasserbehälter ermöglicht sofort nach Anlaufen auf dem Brandplatz, ehe die Hydranten angeschlossen sind, eine augenblickliche Bekämpfung des Feuers und kommt besonders für Zimmerbrände in Betracht. Die neue Autospritze kostet alles in allem 240 000 M., heute stellte sich der Preis auf 680 000 M., also nahezu das Dreifache.

*** Calw, 15. März.** (Vom landw. Hausfrauenverein) Am Sonntag fand im Saal der früheren Brauerei Diefel unter dem Vorsitz von Frau Fabrikant Samwal die Generalversammlung des landw. Hausfrauenvereins statt, der dem landw. Hauptverband angegliedert ist und dessen Hauptaufgabe in der Abhaltung von Koch- und Nähkursen besteht. Nach der Musterführung soll in jedem Oberamtsbezirk ein Bezirksverein gegründet werden, dem möglichst alle Bezirke angeschlossen sind. Bis jetzt bestehen im hiesigen Bezirk Ortsvereine in Gschingen, Althengstett, Deckenpflon, Oberkollwangen, Rühladen, Orlshausen und Stammheim. Nach Genehmigung der neuen Satzungen hielt Dr. Grommel-Stuttgart einen Vortrag über das Thema „Die deutsche Hausfrau“. Er erntete mit seinen Ausführungen lebhaften Beifall. Landtagsabg. Dingler trat für die Gründung von Ortsvereinen ein und betonte die Notwendigkeit, daß sich auch die Hausfrauen um Tagesfragen wie Kirche und Schule etc. kümmern. Eine Verlosung von Samen schloß die Tagung des Vereins. Es ist zu hoffen, daß sich weitere Ortsvereine bilden und sich dem Bezirksverein anschließen.

Neuenbürg, 14. März. (Ein eigenes Heim) In der außerordentlichen Generalversammlung des Konsum- und Sparvereins Neuenbürg und Umgebung, in der als einziger Gegenstand die Erwerbung eines Anwesens zu Lager- und Bürozwecken auf der Tagesordnung stand, wurde mit 146 gegen 16 Stimmen und einer Enthaltung der Verkauf des Guts zum „Anker“ einschließlich des gesamten Wirtschaftsinventars zum Preise von 650 000 M. beschlossen. Der Verein plant den Ausbau zu einem Bezirksverein mit der Zentrale in Neuenbürg.

*** Nagold, 13. März.** (Der Tod auf den Schienen.) Heute früh wurde zwischen Neenningen und Nagold ein vom Zug abgefallener Mann aufgefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen.

Leserbrief.

Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan,
Und keinen Tag soll man vergriffen
Das Maß der Zeit soll der Entschluß
Beherrzt sogleich beim Schopfe fassen;
Er will es dann nicht fahren lassen
Und wirkt weiter, weil er muß. Gdte.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Zollinger.

(89) (Nachdruck verboten.)

„Sie? Ah, das ist sehr merkwürdig. Woher, wenn ich fragen darf, wollen Sie denn Ihre Kenntnis des wirklichen Sachverhalts haben?“

„Von einem, der nicht log, als er ihn mir in einer Stunde der tiefsten, hoffnungslosesten Verzweiflung offenbarte. In jener Stunde, als ich eben noch rechtzeitig eintrat, um meinem Bruder die Pistole zu entreißen, mit der er seinem verzweifelten Leben ein Ende machen wollte — in jener Stunde vermochte er sein fürchterliches Geheimnis nicht länger vor mir zu bewahren!“

„So wiederholen Sie mir, was Gerhard Ihnen sagte,“ erwiderte Luisa. „Es ist unwürdig, mich immer mit dunklen Andeutungen sprechen zu wollen. Oder fehlt es Ihnen etwa an Mut, mir ins Gesicht zu sagen, was Sie zu wissen behaupten?“

„Er sagte mir, daß er in der Verblendung seiner unsinnigen Leidenschaft für Sie auf Ihre Bitten und auf Ihre Versprechungen hin unterlassen habe, am Krankenlager Ihres Verlobten seine ärztliche Pflicht zu erfüllen.“ Er hatte sofort erkannt, daß es sich nicht um einen Schlaganfall handelte, und er hatte alle Anzeichen der Vergiftung mit einem spezifischen Pflanzengift wahrgenommen. Wenn

es vielleicht auch keine Rettung mehr für den Sterbenden gegeben hätte, so hätte er doch nicht zögern dürfen, diese Rettung zu versuchen. Und vor allem hätte er seiner Vermutung Ausdruck geben und auf einer gerichtsarztlichen Sektion der Leiche bestehen müssen. Sie wissen am besten, Luisa Magnus, weshalb er das alles unterließ!“

„Nichts weiß ich, gar nichts! Alles, was er Ihnen da erzählt hat, ist Lüge oder die Halluzination eines Wahnsinnigen. Jens Jensen lag in den letzten Tagen, als er eintrat, und er erklärte mir von vornherein, daß es kein Mittel gebe, das stehende Leben aufzuhalten. Ob es sich um einen Schlaganfall oder um etwas anderes handelte, ich wußte es nicht. Wenn es eine Vergiftung war, welches Interesse hätte ich daran gehabt, eine Sektion und eine gerichtliche Untersuchung zu verhindern? Ich selbst würde sie mit allem Nachdruck beantragt haben, wenn mir eine derartige Vermutung gekommen wäre!“

„Sie hatten ihre ganze Zuversichtlichkeit zurückgewonnen, und der Ton, in dem Sie zu Ihrer Besucherin sprach, war ein ganz anderer geworden, als im Beginn ihrer Unterredung. Inge Holthausen aber ließ sich dadurch wenig beitragen, als sie sich durch Ihre vorige, fast demütige Freundschaft hatte beirren lassen.“

„Sie hätten sich wohl gehütet, das zu tun! Denn Sie selbst waren es gewesen, die den Unglücklichen vergiftet hatte, um Freiheit und Reichtum zu gewinnen.“

„Sie sind von Sinnen!“ rief Luisa auf. „Sie sind wahnsinniger, als es Ihr Bruder jemals gewesen sein kann! Ich sollte meinen Verlobten vergiften haben — ich? Weil sich in Gerhard nach und nach diese ihre Idee herausgebildet hatte, darum glaubten Sie sich berechtigt, mich ebenfalls einer solchen Ungehörlichkeit schuldig zu halten? Hat Ihr Bruder vielleicht auch behauptet, ich hätte mich ihm gegenüber zu diesem Verbrechen bekannt?“

„Nein. Denn für ihn hätte es eines solchen Bekenntnisses nicht erst bedurft. Er wußte es, als er Ihren todtranken Vater von einem indischen Pflanzengift sprechen hörte, das Sie ihm entwendet hätten. Und er war klug genug, aus allen Nebenumständen seine Schlüsse zu ziehen. Damals war er noch bei voller geistiger Gesundheit, und wenn sich sein Verstand später zeitweilig verirrte, so geschah es unter dem artemisininen Druk

des fürchterlichen Bewußtseins, der Mitwisser und der ahnungslose Helfershelfer einer Mörderin gewesen zu sein!“

„Ich gehe wegen Ihrer Worte nicht mit Ihnen ins Gericht, weil ich sehe, daß Sie in diesem Punkte ebenso wenig zurechnungsfähig sind, als es der Verlobte war! Aber um Ihrer selbst willen warne ich Sie, außer als dieser vier Wände etwas von dem zu wiederholen, was Sie mir soeben zu sagen wagten! Denn die Pflicht der Selbsterhaltung würde mich alsdann gebieterisch zwingen, Sie unerbittlich zur Verantwortung zu ziehen!“

„Als wäre diese Drohung an ihr abgeglitten wie ein leerer Schall, sprach Inge weiter:

„Mein Bruder hatte mir das Versprechen abgenommen, zu schweigen. Und auch ohne dies Versprechen würde ich um feinetwillen geschwiegen haben, solange er unter den Lebenden weilte. Als ihn der Tod aus einem Dasein erlöste, das durch Ihre Schuld für ihn nur Leid und Qual gewesen war, dachte ich in meinem Schmerz ebenfalls nicht an Vergeltung oder Rache. Rache es einem höheren Richter überlassen bleiben, zu führen, was Sie gegen göttliche und menschliche Befehle geirret! Als ich dann aber gestern dieses da lesen mußte — und Sie deutete wieder mit leichter Handbewegung nach der Zeitung, die noch immer auf dem Tische lag — da kam mir die Erkenntnis, daß ich mich selber eines schweren Unrechts schuldig machen würde, wenn ich noch länger in gleichgültiger Untätigkeit verharre. Das war es, was mich bestimmt hat, nach München zu reisen und jene Anforderung an Sie zu richten. Nun wissen Sie auch, daß es vergebliche Mühe sein würde, durch komödiantische Kunst meinen Entschluß zu erschüttern!“

„Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?“

„Ja. — Und ich erlaube Sie nun nochmals, lassen Sie mich fort!“

„Sogleich! Nur noch eine Frage: was berechtigt Sie zu der Annahme, daß ich mit dem Tode dieses Wilhelm Langheld irgend etwas zu schaffen habe?“

„Er war der einzige Mensch, den Sie nach meines Bruders Tode noch zu fürchten hatten — der einzige, der Sie möglicherweise verhindern konnte, Ihre letzten Ziele zu erreichen.“

Fortsetzung folgt.

Stuttgart, 14. März. (Der drohende Metallarbeiterstreik.) Der Streik der Metallarbeiter in Württemberg hat heute noch nicht eingesetzt. Die Kündigungsfristen enden bei den meisten Betrieben erst am Freitag oder Samstag. Auf keiner Seite, weder bei Arbeitgeber noch bei Arbeitnehmer, besteht, so wie die Lage heute ist, Neigung zum Nachgeben. Nachdem die Arbeitnehmers mit 39 054 Stimmen den Beschluß des Schlichtungsausschusses (48 Stunden-Woche und 3 Mk. Feuerzuschlag pro Stunde) abgelehnt haben und nur 8532 dafür gestimmt haben, scheint der Streik unvermeidlich. Nach den neuesten Nachrichten dürfte es sogar zu einem Streik der Metallindustrie in ganz Deutschland kommen. Die Arbeitnehmer beharren auf der 48 Stunden-Woche und 4 Mk. Feuerzuschlag für die Stunde zu dem jetzigen Verdienst. Die Arbeitgeber bestehen auf der gesetzlich zulässigen wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden. Einigungsverhandlungen scheitern zur Zeit nicht. Ob es noch möglich ist, in letzter Stunde den Streik zu bannen, müssen die nächsten Tage zeigen.

Stuttgart, 14. März. (Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.) Der Gemeinderat wird sich in seiner morgigen Sitzung mit einer neuen Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise zu befassen haben, die den erhöhten Material- und Strompreisen, sowie weiteren Feuerzuschlägen für die Angestellten der Straßenbahnen begründet wird. Es wird eine durchschnittliche Erhöhung der fahrerigen Tagen um 25 Prozent vorgeschlagen, so daß für die kürzeste Fahrt bis zu 4 Teilsreden statt bisher 1,60 künftig 2 Mk. zu entrichten sein werden. Auch die Preise der Dauerkarten sollen sich entsprechend erhöhen.

Stuttgart, 14. März. (Etwas von den Fleischpreisen in Berlin.) Ein Leser schreibt: Vor mir liegt das „Berliner Tageblatt“ vom 10. März d. J. Darin offeriert ein großes Warenhaus frisches Fleisch zu folgenden Preisen: Kalbskamm und Brust per Pfund zu 15 Mk., Kalbsribsbraten 16 Mk., Kalbskeule, ganz oder geteilt, 17 Mk., Rinderbrust und Querschnitt 17 Mk., Rinderkamm 18 Mk., Schweinefleisch 23 Mk., Schweineband und Blatt 23 Mk., Schweinerücken 23 Mk., gehacktes Rind- und Schweinefleisch 17 Mk. je das Pfund. Was sagen die Stuttgarter Hausfrauen und die Stuttgarter Metzger dazu? Und wo bleibt unsere vielgeprelsene Preisprüfungsstelle?

Schreibmaschinendiebstahl. In einer der letzten Nächte wurden im Gebäude des hiesigen amerikanischen Konsulats, Goethestr. 1, durch Einbruchdiebstahl zwei Schreibmaschinen im Wert von zusammen 16 500 Mk., eine Staubuhr im Wert von 5000 Mk. und eine Stahl-Schloßkette im Wert von 520 Mk. entwendet. Die Staatsanwaltschaft jagdet nach den Tätern.

Münster, 14. März. (Neue Industrie- und Wohnungsbau.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde dem Gesuch einer Kölner Baufirma um Überlassung eines größeren Industriegebietes im Wege des Erbbaurechts entsprochen. Ferner wurde beschlossen, die hiesige Baugenossenschaft zum Bau von 10 Einfamilienhäusern und einem Vierfamilienhaus zu ermächtigen.

Unterfärthheim, 14. März. (Selbstmord.) In einem Hause der Karlsrufer, in der Wohnung seiner Schwiegereltern, hat sich der Bräutigam der Tochter, ein in Heidenheim wohnhafter Tischler, erschossen. Der Grund zur Tat ist laut „Unterf.“ nicht bekannt.

Unterfärthheim, 14. März. (Eingehende Wirtschaften.) Vor einiger Zeit wurde der Gasthof zur „Krone“ verkauft und in eine Fabrik umgewandelt. Am 1. April soll nunmehr auch der größte und älteste Gasthof hier, der „Ritsch“ seine Pforten schließen.

Ludwigsburg, 14. März. (Neue Namen.) Verschiedene Kasernen der hiesigen Garnison erhielten in letzter Zeit neue Bezeichnungen. Die Infanterie-Paraden-Kaserne heißt jetzt Jägerkaserne, die Reiterkaserne am Arsenalsplatz Wilhelmkaserne, die Artilleriekaserne I Karlskaserne, die Artilleriekaserne II Luitpoldkaserne. Die Artilleriekaserne III heißt Friedrichskaserne.

Ludwigsburg, 14. März. (Tödlicher Unfall.) Der Heizer Ernst Holzmann bei der Württ. Celluloidwarenfabrik wurde von einem beladenen Kohlenwagen an die Wand gedrückt und so schwer verletzt, daß er starb.

Großlattbach, 14. März. (Unsinigige Holzpreise.) Trotz der Warnung des Ortsvorstehers wurden bei der gestrigen Gemeindeholzversteigerung von den hiesigen erdichtenen Käufern ganz un sinnige Holzpreise geboten. Für 1 Raummeter wurden 1000 Mark und darüber bezahlt.

Herrenberg, 14. März. (Der gefasste Einbrecher.) Die in letzter Zeit hier und in Nahe umherzugesessenen Einbruchdiebstahler haben nun ihre Auflösung gefunden. Als Täter wurde ein 17-jähriges, arbeitsloses Bärtschen von hier verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal. Stuttgart, 14. März. Vor dem Stuttgarter Schwurgericht fand am Montag die nochmalige Verhandlung gegen die Kommunisten Schreiner und Böttcher wegen eines Vergehens der öffentlichen Aufforderung zum Ungehorsam, begangen durch die Presse, statt. Am 31. Mai 1921 hatte das Schwurgericht die Schuldfrage befand und Schreiner zu 3, Böttcher zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der von den Angeklagten beim Reichsgericht eingereichten Revision wurde stattgegeben und das Urteil des Schwurgerichts wegen eines formaler Fehler aufgehoben und der Fall zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen. In der gestrigen Verhandlung haben die Geschworenen die Schuldfrage wiederum befand; der Staatsanwalt beantragte die bereits bei der ersten Verhandlung festgesetzte Strafe von 3 bzw. 2 Monaten Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch für Schreiner auf 600 Mk., für Böttcher auf 400 Mk. Geldstrafe.

Vermischtes.

Todesurteil. Das Volksgericht in Nürnberg verurteilte den 48-jährigen Damenschneider Andreas Kober, der seine 42-jährige Frau vergiftet hatte, um eine 19-jährige Näherin heiraten zu können, zum Tode.

Schweizerische Arbeitslose für das Wiederaufbaugesbiet. In den letzten Tagen passierten mehrere kleine Trupps von Schweizerischen Arbeitslosen die oberelsässischen Bahnhöfe. Die Arbeiter finden Stellung im lothringischen Industriegebiet und im Wiederaufbaugesbiet.

Aus dem Elß. Wie dem „Elßer“ geschrieben wird, hatte ein Geschäftsmann in Straßburg ein Ferngespräch mit Stuttgart verlangt. Als das Gespräch längere Zeit auf sich warten ließ, erkundigte sich der Geschäftsmann nach dem Grund und erhielt die Auskunft die Telefonverbindung mit Stuttgart sei für mehrere Stunden gesperrt, weil das Telephonkabel in Stuttgart deutsch gesprochen habe.

Die Ausperrungen in London. Infolge der in Kraft getretenen Ausperrung in der Maschinenbauindustrie Großbritanniens sind 400 000 Arbeiter brotlos geworden.

Die größten Glocken. Die größte Glocke der Welt, die wohl jemals gegossen worden ist, war die sog. Pargelglocke, die in der Mitte eines Moskauer Platzes stand. Sie war so umfangreich, daß sie zugleich als Kapelle diente. Sie wurde 1773 hergestellt; aber bei dem Versuch, sie aufzuhängen, brachen die Stützen entzwei und sie stürzte zu Boden, wobei sie ein großes Loch in der Erde aufwühlte. Sie wurde also an Ort und Stelle gelassen und diente 100 Jahre als kleines Gotteshaus. Diese Riesenglocke wog nach den Angaben einer englischen Zeitschrift 219 Tonnen, war 19 Fuß 3 Zoll hoch, 36 Zoll dick und maß 22 Fuß 8 Zoll im Durchmesser. Die größte Glocke, die gegenwärtig noch benützt wird, ist in Moskau; sie wiegt 128 Tonnen. Nach ihr hat den Anspruch auf die größte Ausdehnung die Glocke einer Pagode in Siam, die 18 Fuß hoch ist und 18 Tonnen wiegt. In der Größenfolge der Glocken schließen sich an: die große Glocke von Peking mit 53 Tonnen, die Glocke des Kölner Doms mit 27½ Tonnen, die Glocke von Nanjing mit 22 Tonnen, die Glocke der Hauptkirche von Omsk, Wien und der Pariser Notre Dame-Kirche mit je 17 Tonnen. Die Glocke der St. Pauls-Kathedrale in London wiegt 16½ Tonnen und die von St. Peter in Rom 8 Tonnen.

Rosenernte in der Türkei. In den Ländern der Balkanhalbinsel werden die großen Mengen Rosenöl erzeugt, die den Weltmarkt erreichen. Berühmt durch seine Rosenernte ist namentlich Bulgarien, aber auch auf türkischem Gebiet nehmen die Rosenpflanzungen und deren Ertrag eine wichtige Stelle ein. Im vergangenen Jahr ist die Produktion von Rosenöl in der Türkei besonders günstig gewesen. Der tätige Rosenernter rechnet schon im Voraus auf eine ungewöhnlich reiche Ernte. Die Ernte von Rosenöl mit einem Gewicht von 900 000 Metikal (etwa 240 Kilogramm) hat den Betrag früherer Ernten zum mindesten erreicht. Das Metikal ist in der Türkei, in Persien und Nordafrika gangbares Gewicht, das nur für besondere Anforderungen, wie für Berlin und ähnliches und eben auch für Rosenöl benützt wird und zwischen 4 und 4,8 Gramm schwankt.

Handel und Verkehr.

Totarkurs am 14. März 277,80 Mark. Verkehr auf dem Rhein. Der Wasserstand des Rheins und des Neckars ist gegenwärtig sehr günstig und läßt einen lebhaften Schiffsverkehr zu. Täglich fahren von Mannheim ganze Schlepplüge nach Rehl, Straßburg und Heilbronn ab. Die Rheinschiffe sind auf ihre volle Tragfähigkeit geladen.

Weiterer Preisrückgang am Eiermarkt. Während sich die Preise auf allen Lebensmittelmärkten fortgesetzt weiter nach oben bewegen, macht sich am Eiermarkt seit Beginn der milden Witterung ein scharfer Preisrückgang bemerkbar und sofern die Ware nicht vorzeitig wieder in die Kühlhäuser wandert, dürfte dieser Preisrückgang bei anhaltender wärmerer Witterung sich fortsetzen. In der verfloffenen Woche notierten im Großverkehr für die 1000 Stück in Mark: Berliner 2900—3100 Mk., Sächsischer 2800—3000 Mk., Oldenburger 2900—3100 Mk., Schlesiener 2950—3200 Mk., Sächsischer 2900—3200 Mk., Westdeutscher 3400 bis 3600 Mk.

Stuttgart, 14. März. Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 65 Ochsen, 30 Bullen, 200 Jungbullen, 207 Jungrinder, 233 Kälber, 406 Kälber, 871 Schweine, 2 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Erlöse wurden aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 1800—1950, zweite 1400—1650, Bullen erste 1600—1700, zweite 1300—1550, Jungrinder erste 1850 bis 1980, zweite 1600—1750, dritte 1250—1450, Kälber erste 1250—1450, zweite 1000—1200, dritte 700—850, Kälber erste 1900—2000, zweite 1750—1850, dritte 1580—1680, Schweine erste 2050—2100, zweite 1850 bis 1950, dritte 1650—1750 Mk. Verlauf des Marktes: belebt.

Ludwigsburg, 14. März. Der Pferdemarkt am Montag erfreute sich sehr guten Besuches, wenn der Markt auch nicht so gut besetzt war wie im Vorjahr. Schwere Belgierpferde waren am stärksten vertreten. Für ein Paar solcher Tiere wurden bis zu 160 000 Mk. bezahlt. Der Handel war lebhaft, die Preise zogen an. Die Ausstellung landwirtschaftl. Maschinen und Geräte aller Art wurde viel besucht. Auch der Hundemarkt war stark befahren.

Unterfärthheim, 14. März. Der hiesige Frühjahrsmarkt (Kämer-, Baum- und Schweinemarkt) findet am 25. März statt. Wurzel- und Blindreben bleiben vom Marktverkehr ausgeschlossen.

Neustüngen, 14. März. Der Baummarkt in letzter Woche war gut befahren. Die Preise waren steigend. Apfelstämme kosteten 45—50, Beerenstämme 35 bis 40, Sträucher 1—3 Mk. Für Holz wurden hohe Preise angelegt: Buchene Scheiter 750—800, tannene 700, je der Raummeter.

Vorfrühling.

ob. Am Sonntag bin ich durch den Wald gegangen. Es war um die Mittagsstunde, und ich durfte im Sonnenschein mit ein süßes Plätzchen jucken, wo mich das Zwitschern und Tirlieren der Vögel ergötzte. Ein paar Wespen flogen mit Gedrumm daher und umschwirten die ersten zarten Triebe an Busch und Baum. Frühling wird es überall, sonniger Frühling! Ich zog den Stift aus der Tasche und schrieb folgende Verse in mein Taschennotebuch:

Und wieder grüßt der Sonne Strahl
Die Welt in ihrem Glanz —
So licht, so schön mit einem Mal
Ein froher Reigentanz
Von engelstönen Madelien
Die kosenb sich umfangen
Erst-ent es uns und wundersein
Ist dieses Frühlingsspringen!

Dann schaute ich mich wieder um, und mußte des Winters denken, des graufamen, harten, der nun vorüber ist:

Und wieder grünts in Busch und Baum
Und lüsch von Nü zu Nü —
Der Wald träumt seinen Frühlingstraum — —
Dann rüsch er mit Haß!
Schafft hurtig seinen Frühlingstraum
Hervor aus enger Trube —
Der Frühling kommt und ruht zur Tat!
Vorbei des Winters Ruhe...

Und dann dachte ich zurück an eine wunderschöne Zeit vor wenig Jahren:

Und wieder schmücht sich meine Braut
Mit einem Frühlingsschleide,
Damit sie ihrem Liebsten traut
Der Freuden viel bereite,
In ihrem Hause ist ich schnell — —
Berge alle Sorgen —
Und sie umfangen grüß ich hell
Den schönsten Frühlingmorgen! — — —

Dann hab ich mein Büschlein ausgepackt und bin weiter geschritten. Die Vögel grühten mich mit munterem Sang, und ich nahm dies Singen und Klingen mit hinein in den Alltag.

Vorfrühling — wie bist du schön und wie hoffnungstrotz machst du das Herz...

Letzte Nachrichten.

Stellungnahme zur Geneser Konferenz. Bern, 15. März. Die Leitung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, auf die Anfrage des Bundesrats betreffend Stellungnahme zur Geneser Konferenz zu antworten, daß sie die Konferenz begrüße, einen Erfolg der Konferenz aber nur dann für wahrscheinlich halte, wenn auch diejenigen Fragen, die von vornherein ausgeschlossen werden sollen, zur Diskussion zugelassen werden, so die Revision der Friedensverträge, das Reparationsproblem und die Frage der Rückgaben zu Lande. Die Leitung des Gewerkschaftsbundes hat gemeinsam mit der Leitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die dem Bundesrat übermittleit werden sollen.

Neuregelung der Lohnverhältnisse für die im Reichsdienst stehenden Arbeiter. Bern, 15. März. Die Verhandlungen über die Neuregelung der Lohnverhältnisse für die im Reichsdienst stehenden Arbeiter drachten laut „Vorwärts“ folgende Lohnsteigerungen: für die 24 Jahre alten Arbeiter in Ostklasse A Erhöhungen von 2,33 bis 2,90 Mark die Stunde. In den Ostklassen B, C und D vermindern sich die Löhne in jeder Gruppe um 50 Pfg. Für die Verheirateten kommen noch eine Frauenzulage in Höhe von 40 Pfg. die Stunde und ferner in den Orten mit Uebererzeugungszuschlägen die Uebererzeugungszulage hinzu. Für die Arbeiter unter 24 Jahren werden Mehrbeträge pro Stunde in Höhe von 1,80 bis 2,50 Mark bezahlt.

Abgewiesen.

Berlin, 13. März. Laut „Berliner Volksanzeiger“ ist die Forderung des Rechtsanwalts Müller aus München, der sich unter dem Verdacht der Begünstigung der Erzbergerwähler in Untersuchungshaft befindet, vom Offenburgergericht abgewiesen worden.

Schneefall in Spanien.

Madrid, 15. März. In Nordspanien ist reichlicher Schnee und harte Kälte eingetreten.

Eine berechtigte Kritik.

Berlin, 14. März. Die „Vöster Nachrichten“ kritisieren den Beschluß der allierten Finanzminister sehr scharf, wonach Deutschland mit den französischen Mobilisationskosten für 1921 zu belassen sei und schreiben: Wenn die Alliierten solche Geldvergeudungen nachträglich billigen und dem wehrlosen Deutschland zu Lasten schreiben lassen, so heißt das nichts anderes als daß ihnen jeglicher Sinn für die unumgänglichen Vorbereitungen einer internationalen Anleihe an Deutschland fehlen.

Die Warschauer Konferenz.

Genf, 15. März. Bisher haben folgende Staaten die Einladung der poln. Regierung zur Warschauer Konferenz zwecks Bekämpfung der Epidemien angenommen: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Lettland, Holland, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei und die Schweiz. Mit Polen werden also vorläufig 15 Regierungen auf der Konferenz vertreten sein.

Druck und Verlag der W. Neuberger'schen Buchdruckerei Altenfeld, die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baum.

Altensteig-Stadt.

Brennholz-Anmeldung.

Das im hiesigen Stadtwald anfallende Brennholz wird h. a. W. wieder im Wege der Zuteilung an die hiesigen Familien ausgegeben.

Für Gewerbebetriebe kann in diesem Jahr, wegen des geringen Anfalls kein Brennholz zugeteilt werden.

Familien, die bei der letzten Brennholzverteilung im März 1921 Holz zugeteilt erhielten, wird ohne nochmalige Anmeldung Brennholz zugewiesen; die übrigen Familien wollen sich, wenn sie Anspruch auf Brennholzzuteilung erheben, bis

spätestens nächsten Donnerstag, den 16. ds. Mts. melden bei der

Stadtpflege.

Altensteig-Stadt.

Bewirtschaftung der Farrenwiese.

Die Farrenwiese im oberen Tal soll bis auf Weiteres nicht mehr verpachtet, sondern der Ertrag für die Farren des Städt. Farrenstalls gienet werden.

Am nächsten Samstag, vorm. 11 Uhr wird daher das Wässern, Düngen — mit Düng vom Farrenstall — und das Ernten des Ertrags der Farrenwiese auf dem Rathaus vergeben.

Stadtpflege.

Altensteig.

Zur Putzerei

empfehle ich:

Fußbodenbohner	Rival
Stahlspäne	Geolin
Bodenwische	Bin
Bodenöl	Schmirgel
Fußbodenlack	Schmirgelleinen
Putzbürsten	Glaspapier
Rehrbesen	Eisenlack
Sorghobesen	Ofenrohrlack
Soda	Dienwische
Seifenpulver	Broncen
	Zinnsand

Karl Henzler senior
Eisenwarenhandlung.

Gesucht

werden in Dauerstellung tüchtige

Schreiner

die auch im Beizen und Polieren bewandert sind. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich im Pianobau weiter auszubilden.

Christian Stöhr, Pianofabrik
Karlsruhe, Ritterstraße 11 und 30.

Reichern.

Das Ausstrecken und Umgraben

von ca. 8000 qm Wald zu Feldern wird am Samstag mittag um 3 Uhr in Waldhorn hier vergeben.

Michael Hefelschwerdt.

Vom Reichsmin. für Ernährung und Landwirtsch. genehmigt.



Universal
Fütterkalk ist das Unübertrefflichste für alle Tiere, bel. für Schweine, verbindet und bündelt das Krummwerden.
Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.
Niederlagen: Bismarck Kfm. Hausmann, Pfalzgrafenweiler Kfm. Burkhard, Enxthal Kfm. Klüber, Wart Kfm. Roller, Walddorf Kfm. Müller, Egenhausen Frau Walz, Gompelshausen Frau Sturm, Spielberg Frau Teufel

Trotz der Preiswelle

die in fortwährendem Steigen sich nach oben bewegt, können wir dank frühzeitigen Einkaufs den Eingang nachstehender Angebote zum Vorteil unserer Kunden anzeigen:

Herren-Filzhüte moderne Formen,
mit kleinen Fehlern Stück Mk. 98.—, 85.—, 69.—, 58.—

Herren-Filzhüte moderne Formen, Stück Mk. 155.—,
fehlerfrei 150.—, 135.—, 115.—, 95.—, 88.—

Ferner treffen noch ein: **Herren-Haar-Hüte** fehlerfrei.

Kaufhaus Willibald Kittel, Nagold.



Reichste Auswahl in
Aluminiumwaren
bei
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Gelegenheitskauf
in guten und besseren

Wolldecken

bei
Reinhold Hayer.

Sprengstoffe

find wieder eingetroffen
bei
Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

**Feldhauen
Reuthauen
Spaten
Schaufeln
Dunggabeln
Gartenhäckchen
Gartenrechen
Baumsägen
Baumkratzer
Gartenscheeren
Heckenscheeren**
empfehlit

Paul Beck.

Der sofort gesucht
ein tüchtiger

Bildhauer

sowie ein

Schreiner

für kleinere Fabrik in Norddeutschland bei hohem Lohn, guter Verpflegung (in der Nähe größerer Städte). Reisegeld wird vergütet. Offerte unter Nr. 12 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

bleibt es ehliches

Mädchen

bei hohem Lohn bis 1. oder 15. April gesucht.

Offerte bitte an
Paul Kohler
Gasthaus 1. Raisteller
in **Wittbad.**

Altensteig.

Prima helles

Wasserglas

zum Einreinemachen

Knorr's

Hundekuchen

„Marke Arche Noah“

das Pfund zu Mk. 4.—

empfehlit

Fritz Bühler jr.

Nagold und Edhausen.

Krankenartikel

1. Runder- u. Wochenbettstühle,
Gummieinlagen, Bruchbänder
Krankenweine, Champagner,
Cognak

empfehlit in reicher Auswahl

Löwendrogerie Gebr. Benz

Hauptgesch.: Filialdrogerie:

Nagold. Edhausen.

Anm.: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größeren Aufträgen franco ausgeführt.

Zu kaufen gesucht

zur guterkalt.

Piano

Angebot mit Preis an

F. Hölzer, Unter-
reichenbach Oberamt Calw.

Landw. Bezirksverein Calw.

auf Lager sind:

Kalkstickstoff	Futtermehl
Kainit fein gemahlen	Melasse
Kalifsuperphosphat	Koch- u. Viehsalz
feiner Mais	Saatfrucht

Abgabe Mittwochs und Samstags
in unserem Lagerhaus am Bahnhof.

Geschäftsstelle: S. Rnecht. :: Fernspr. Nr. 96.

Für Konfirmationsgeschenke

empfehlen wir

Schriften u. Bücher
für Mädchen und Knaben
sowie

- Gesangbücher
- Gesangbuchtäschchen
- Bergißmeinnichte
- Poesie- u. Schreibalbum
- Postkartenalbum
- Notizbücher
- Brieftaschen
- Schreibmappen
- Geldtäschchen
- Briefpapiere 2c. 2c.

W. Rieker'sche Buchhandlung

Prima

Bergheun

15—20 Btr. hat zu verkaufen.
Näheres in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Schöne rote
Dachs-
hündin



2 1/2 J. alt,
verkauft wegen
Nachz. mit
jeder Gar. billig
Edhausen Jagdp. Reher

